Nr. 79 Kamen, Mittwoch, den 8. Juli 1914 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Jedem das Seine!

Das Wort: Jedem das Seine!, der Wahlspruch des ersten Hohenzollernkönigs und des von diesem gestifteten Ordens vom Schwarzen Adler, ist der Grundsatz monarchischer Gerechtigkeit. Jedem das Seine, das, was ihm nach seiner Stellung im Staate, seiner Bedeutung für die Gesamtheit, seinen Leistungen und Verdiensten zukommt, zuzumessen und zu geben, bildet eine der wichtigsten Aufgaben des monarchischen Willens. Dieser ist ganz besonders dazu befähigt. Denn der Monarch, der in seiner Persönlichkeit das Ganze des staatlichen Lebens verkörpert, sich mit der Gesamtheit seines Landes gleichsetzt, vermag von seiner hohen Warte aus, erhaben über der Selbstsucht und der Anmaßung von Parteiungen, Klassen und Ständen das, was jedem als das Seine zusteht, richtig zu erkennen und aus der nur ihm eigenen Verantwortlichkeit dafür abzuschätzen. Selber teilt der Monarch nicht die Anwartschaft, daß auch ihm das Seine werde. Er besitzt aus ureigenem Recht, aus eigener Machtvollkommenheit die ihm gebührende Ehre und Würde. Auf ihn braucht der Satz: Jedem das Seine! nicht angewendet zu werden.

Dies Hohenzollernwort bedeutet nicht: Jedem das Gleiche, allen dasselbe. Das widerspräche der Gerechtigkeit. Nach dem Werte für die Gesamtheit bemißt sich das, was dem einzelnen gebührt. Die Gerechtigkeit fordert, daß das Gleichwertige nach demselben Maßstabe behandelt, das Ungleichwertige nach verschiedenen Graden gewürdigt und abgestuft der staatlichen Fürsorge teilhaftig wird. Der Leitsatz der Staatsordnung: Jedem das Seine! bedeutet, daß der Staat einem einzelnen, einem bestimmten Volksteil, einer Klasse, einem Stande, einem Berufe je nach Eigenart und Sonderwert Sorge zuwenden soll.

So haben zum Beispiel Landwirtschaft und Industrie als die beiden großen nationalen Erwerbsstände, von deren Blüte das Gedeihen der ganzen Volkswirtschaft abhängt, vom Staate ein anderes Maß von Rücksicht und Pflege zu beanspruchen, als etwa ein einzelnes kleineres Gewerbe von nicht maßgebender volkswirtschaftlicher Bedeutung. Landwirtschaft und Industrie, die beiden Hauptzweige des Nährstandes, setzen sich aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammen. Für jede dieser beiden Klassen hat der Satz: Jedem das Seine! zu gelten, und das Deutsche Reich ist darin vorbildlich verfahren, indem es für die Klasse der Arbeiter als der wirtschaftlich schwächsten und lange Zeit hilfsbedürftigsten nach dem Gebote eintrat, jedem das Seine zu gewähren und daher für sein Dasein ersprießliche Lebensbedingungen zu schaffen. Die Hohenzollern haben von jeher eingedenk ihres Wahlspruches: Jedem das Seine! ihre fürstliche Pflicht besonders für die Besitzlosen, Armen und Bedrängten betätigt; und wenn sie deswegen einst von den Franzosen als „Könige der Bettler" verhöhnt worden sind, so hat das Bewußtsein, als solche im Sinne ihres: Jedem das Seine! gehandelt zu haben, sie mit Stolz und Genugtuung erfüllt. Wie der Nährstand hat vornehmlich der Wehrstand das: Jedem das Seine! zu beanspruchen. Auf ihn angewandt ergibt dieser Satz, daß die Pflege des Wehrstandes als einer staatlichen und nationalen Lebensnotwendigkeit unter den vaterländischen Aufgaben mit an oberster Stelle steht.

Auch auf das Reich und die Einzelstaaten, auf das deutsche Volk und die einzelnen Stämme erstreckt das Wort: Jedem das Seine! seine Geltung. Die Gesinnung der deutschen Zusammengehörigkeit und Gemeinbürgschaft, die Treue zu Kaiser und Reich, die Liebe zum gesamten deutschen Volkstum und zum großen geeinten Vaterlande hat so gut ihr Recht wie die Anhänglichkeit an die engere Heimat, an die einzelstaatliche Sonderart, an das angestammte Fürstentum und die Pflege der Stammeszugehörigkeit. Jedem das Seine spricht die wertvolle Eigenheit unsers nationalen Lebens aus, das nicht einförmig, sondern farbenreich und vielgestaltig ist, weil es jedem Staat, Land und Stamm sein Sondertum als das Seine läßt. Jeder gute Deutsche hat das Recht, zugleich ein ebenso guter Preuße, Bayer, Württemberger, Sachse oder der zu sein, der er nach seinem engeren Vaterlande im besonderen noch ist, ohne aufzuhören, kerndeutsch bis ins Mark zu bleiben.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser, der nach seiner Ankunft in Kiel am Montagnachmittag mehrere Besichtigungen vornahm, hat Dienstag früh kurz nach 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern" die Nordlandreise angetreten. Der Turbinenkreuzer „Rostock" und das Depeschenboot „Sleipner" begleiten die Kaiserjacht.

Die Kaiserin und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind am Montagnachmittag um 5 Uhr 15 Min. auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen und haben sich im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe begeben, wo sie Wohnung nahmen.

Prinz Oskar von Preußen wird zum 1. Oktober d. J. nach seiner Vermählung nach Liegnitz übersiedeln und die Führung einer Kompagnie des Königs-Grenadierregiments übernehmen.

Heer und Flotte. Aus Konstantinopel meldet das „Echo de Paris", der türkische Thronfolger habe von Kaiser Wilhelm ein Handschreiben erhalten, worin ihn dieser eingeladen habe, den großen deutschen Herbstmanövern in diesem Jahre beizuwohnen. Der Thronfolger habe die Einladung angenommen.

Der Reichskanzler hat sich am Montag nach Hohenfinow begeben, wo er einige Wochen zu verweilen gedenkt. Die Leitung der Geschäfte hat Herr von Bethmann Hollweg nicht abgegeben. Er kann von seinem unweit der Reichshauptstadt gelegenen Gut zu jeder Zeit nach Berlin zurückkehren. Auch ohne außergewöhnliche Anlässe beabsichtigt der Reichskanzler häufiger als in den Vorjahren zur Abhaltung von Rücksprachen und zur Entgegennahme von Vorträgen nach Bedarf in Berlin anwesend zu sein.

Grenzverletzung durch eine französische Militärabteilung. Die „Straßburger Post" meldet einen vor einigen Tagen erfolgten Vorfall, bei dem ein Leutnant des französischen 152. Linien-Infanterieregiments mit ungefähr 60 Mann in feldmarschmäßiger Ausrüstung die deutsche Grenze überschritt und bis an die Frankenthaler Abgründe bei der Schlucht vorrückte, von wo aus man das ganze Münstertal und bei günstiger Witterung das Gelände bis Neubreisach übersehen kann. Dort habe er seinen Leuten einen längeren Vortrag gehalten und sei darauf unbehelligt nach Frankreich zurückgekehrt.

Zum Streit zwischen christlichen Gewerkschaften und katholischen Fachverbänden. Kürzlich hatte sich der Erzbischof von Como gestattet, in einem Hirtenbrief an seine Diözesanen zu dem Streit zwischen der sogenannten Kölner und der Berliner Richtung Stellung zu nehmen und dabei die Kölner Richtung des deutschen Zentrums zu tadeln. Wegen dieser seiner Stellungnahme war der Erzbischof vom Papst belobt worden. Dazu nimmt nun die amtliche „Bayrische Staatszeitung" ziemlich scharf Stellung. Sie schreibt: „Der Hirtenbrief hat merkwürdigerweise auch einige kirchenpolitische Fragen Deutschlands in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Es ist hier nicht der Ort, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Zu wünschen ist aber, daß die vom Bischof von Como gewählte Methode, sich bei der Mitwelt in empfehlende Erinnerung zu bringen, nicht Schule macht, denn es müßte zu bedenklichen Konsequenzen führen, wenn es Uebung würde, daß Bischöfe eines Landes sich kritisch über Verhältnisse eines anderen Landes verbreiten, die ihren Amtskreis nicht berühren, und die sie daher auch nichts angehen. Wenn der vom Bischof von Como bekundeten guten Absicht einer angemessenen Belehrung seiner Diözesanen seitens des Heiligen Stuhles eine Anerkennung zuteil geworden ist, so dürfte es irrig sein, daraus Schlußfolgerungen für Deutschland zu ziehen." Aus alledem geht leider hervor, daß die maßgebenden Stellen in Rom bei ihrer gegnerischen Haltung den christlichen Gewerkschaften gegenüber verharrren. Ganz deutlich unterstreicht das auch ein Dekret der Konsistorial-Kongregation an die italienischen Bischöfe, welches den Geistlichen die Teilnahme an „syndikalistischen Vereinigungen" untersagt. Kundige wollen wissen, daß sich auch dieser Erlaß nur gegen die Gewerkschaften richtet, und daß die rein katholischen Berufsvereinigungen davon nicht berührt werden sollen.

Eine Erschwerung der Einfuhr ausländischer Weine erstrebt eine Resolution des Reichstages, in der die Verbündeten Regierungen ersucht werden, die bisher gewährte Stundung der Einfuhrzölle auf Wein aufzuheben. Die Einfuhr von Wein hat seit dem Jahre 1910 stark zugenommen. Es ist das eine Folge schlechter inländischer Weinarten, aber auch des neuen Weingesetzes, das die Zuckerung der Weine nur innerhalb enger Grenzen gestattet. Dem Geschmacke des Publikums, insbesondere desjenigen in Nord- und Mitteldeutschland, sagen aber die zwar den Bestimmungen des Weingesetzes entsprechenden, aber unangemessen saueren kleinen Inlandsweine schlechter Jahrgänge nicht zu, und sie werden vom Publikum deshalb zurückgewiesen. Der Weinhandel ist daher gezwungen, wenn er das Publikum nicht dem Weingenuß entfremden will, aus dem Auslande billige und dem Geschmacke der Konsumenten zusagende Weine einzuführen, die den Ausfall der inländischen Ernte an billigen Weinen ersetzen. Diese Einfuhr soll nun nach dem Wunsche des Reichstages erschwert werden durch die Aufhebung der Zollstundungen für Wein. Eine solche Maßnahme würde aber den binnenländischen Weinhandel, der junge Auslandsweine einführt und sie im Inland bis zur Flaschenreife auf zollfreien Niederlagen behandelt und der ein großes Lager verschiedener Weinsorten unterhalten muß, das er nur langsam in den Konsum überführen kann und für das er jetzt Zollstundung genießt, schwer schädigen. Die Weine würden dann im Ausland bis zur Reife behandelt und erst dann nach Deutschland eingeführt werden. Die Einfuhr ausländischer Weine würde daher durch die Aufhebung der Zollstundung für Wein kaum beeinträchtigt, aber der binnenländische Weinhandel schwer geschädigt werden. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben daher unter Darlegung dieser Verhältnisse die Reichsregierung ersucht, den Antrag auf Aufhebung der Zollstundung für Wein abzulehnen.

Der Luxemburgprozeß in offiziöser Beleuchtung. Zu dem am Freitag der Vertagung verfallenen Prozeß gegen die Genossin Rosa Luxemburg macht die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Sonntagsnummer an hervorragender Stelle folgende Ausführungen:

„Der Beschluß des Gerichts in dem Strafverfahren gegen die „Genossin" Rosa Luxemburg, die Verhandlung zu vertagen, ist dem „Vorwärts" gründlich auf die Nerven gefallen. Die Siegermiene, die er aufsetzt, vermag nicht über die Enttäuschung hinwegzuhelfen, daß sich unser Gerichtswesen doch nicht hergibt zur Aufführung sozialdemokratischer Spektakelstücke. Es hat die Aufgabe, Recht zu sprechen, nicht aber unbewiesene Behauptungen über sich ergehen zu lassen, deren Nachprüfung in der erforderlichen Zeit unmöglich ist. „Eins manns red ist halbe red, man soll die teyl verhören bed." Wenn den sozialdemokratischen Führern nicht jeder Funke deutschen Empfindens abhanden gekommen wäre, so würden sie sich zu jenem Worte bekennen, wie es der Vertreter der Anklage forderte und der Gerichtshof als berechtigt anerkannte. Das Spiel der Sozialdemokratie ging dahin, durch ihre Zeugen unbewiesene Behauptungen in die Oeffentlichkeit zu schleudern und dort auf die Massen wirken zu lassen, bevor die wahren Tatsachen rechtzeitig festgestellt werden konnten. Also ganz dieselbe Methode, mit deren Anwendung die Parlamente so oft zu agitatorischen Zwecken mißbraucht werden. Dem ist ein Riegel vorgeschoben worden. Daher das Toben. Keinerlei Rabulistik kommt über die Berechtigung des Staatsanwalts hinweg, unter Berufung auf § 245 der StPO. die Vertagung zu beantragen. Niemand kann ernstlich bestreiten, daß von den Verteidigern nicht nur eine Tatsache, sondern eine Menge angeblicher Tatsachen so spät vorgebracht worden sind, daß es dem Staatsanwalt an der zur Einziehung von Erkundigungen erforderlichen Zeit gefehlt hat. Der Gerichtshof hat sich dieser Auffassung angeschlossen und mit seinem Beschluß dem Recht entsprochen. Daran werden die Wutausbrüche sozialdemokratischer Blätter nicht das geringste ändern."

Ausland.

Eine außergewöhnliche Trauerkundgebung.

Das Amtsblatt der rumänischen Regierung veröffentlichte am Montag anläßlich der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand eine Trauerkundgebung, in der es u. a. heißt:

„Dieses traurige Ereignis hat die Herzen des Königs und der Königin, die mit den illustren Verstorbenen nicht nur durch enge Familienbande, sondern auch durch Bande aufrichtiger und erprobter Freundschaft verbunden waren, mit tiefstem Schmerze erfüllt. Unmittelbar nach Erhalt dieser schmerzlichen Nachricht haben der König und die Königin Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph telegraphisch ihre lebhafte Teilnahme an dieser schweren Heimsuchung ausgedrückt."

Dazu bemerkt „Universul": Dieser Kundgebung des Hofes ist besondere Bedeutung beizumessen; denn es ist bekannt, daß bei ähnlichen Anlässen sonst nur die Veröffentlichung der Hoftrauer erfolgte. Diesmal wollte aber der König seinem Schmerz, den ihm der Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand, des erprobten aufrichtigen Freundes der rumänischen Nation, verursacht hat, besonderen Ausdruck verleihen.

Wiener Beratungen.

Kaiser Franz Joseph empfing am Montag den Grafen Berchtold in eineinhalbstündiger Audienz und daran anschließend den gemeinsamen Finanzminister von Bilinski.

Am Dienstag fand im Ministerium des Aeußern zu Wien ein gemeinsamer Ministerrat statt, der sich mit der durch die Ermordung des Thronfolgers herbeigeführten Lage beschäftigte. In diesem Ministerrat sollten Maßnahmen zur Bekämpfung der großserbischen Propaganda beschlossen werden.

Wie weiter die Wiener „Zeit" meldet, hat Kaiser Franz Joseph jedem der Kinder des ermordeten Thronfolgers eine jährliche Apanage von hunderttausend Kronen ausgesetzt. Ferner hat der Kaiser ermöglicht, daß die aus dem Esterschen Vermögen vom Thronfolger angekauften und ausgestalteten Schlösser lastenfrei den Kindern verbleiben.

Französischer Kummer über die dreijährige Dienstzeit.

Der neue Obmann des Heeresausschusses, General Pedoya, erklärte einem Mitarbeiter der „Lanterne", der dreijährige Militärdienst übersteige weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, über welche eine Nation von kaum 40 Millionen Einwohnern verfüge. Italien, das 32 Millionen Einwohner habe, besitze eine Armee von nur 450 000 Mann, und Oesterreich-Ungarn mit seinen 50 Millionen Einwohnern habe eine Armee von nur rund 550 000 Mann. Die Kraftanstrengung, die man dem französischen Volke auferlegt habe, beraube die Landwirtschaft und die Industrie der notwendigen Arbeitskräfte.

Dem „Excelsior" zufolge beschäftigt sich das Kriegsministerium mit der Frage, in welcher Weise dem Mangel an Offizieren an der Ostgrenze, sowie unter den nordafrikanischen Truppen abzuhelfen wäre. Ein Vorschlag, der als besonders wirksam angesehen werde, gehe dahin, daß nur solche Offiziere den Grad eines Oberstleutnants erreichen können, welche vier Jahre bei den Deckungstruppen und vier Jahre in Nordafrika oder in den Kolonien gedient haben.

Die türkische Antwort.

Die Pforte hat der griechischen Gesandtschaft die Antwort auf die letzte griechische Note übermittelt. Wie verlautet, erklärt die Pforte in der Antwortnote, daß sie mit Befriedigung von der Zustimmung zur Entsendung von Delegierten in der Auswandererfrage Kenntnis genommen habe. Die Beflissenheit, die beide an den Tag legen, um zu einem Einvernehmen zu gelangen, sei ein Beweis für die Aufrichtigkeit des Wunsches, die herzlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten.

Kleine politische Nachrichten.

Wie der „Vorwärts" mitteilt, wurde der diesjährige sozialdemokratische Parteitag vom Parteivorstand zum 13. September nach dem Huttenschen Garten in Würzburg einberufen.

Kaiser Franz Joseph ist Dienstag früh 8 Uhr 34 Minuten von Wien nach Ischl abgereist.

Erzherzog Friedrich wurde am Montag vom Kaiser Franz Joseph in einstündiger Audienz empfangen. Der Monarch äußerte

es als einen Herzenswunsch, daß Erzherzog Friedrich das Generalinspektorat der Armee übernehme. Die offizielle Ernennung des Erzherzogs wird am 15. Juli verlautbart werden.

Dem „Matin" zufolge war die am 7. Juli zur Ausgabe gelangende französische 805 Millionen-Anleihe am Montag bereits an dreißigmal überzeichnet. Man dürfe eine vierzigfache Ueberzeichnung erwarten.

Das englische Oberhaus hat nach dreitägiger Beratung der zweiten Lesung der Zusatzvorlage zur Homerule-Bill mit 273 gegen 10 Stimmen zugestimmt. Das Haus will die Beratung über die einzelnen Punkte der Vorlage am Mittwoch beginnen.

Fürst Prospero Colonna ist zum Bürgermeister von Rom gewählt worden.

In Cetinje versuchten Teile der Bevölkerung am Montagabend eine Demonstration gegen die angeblichen Serbenverfolgungen in Oesterreich-Ungarn. Die Demonstranten wurden jedoch durch energisches Einschreiten der Polizei und der Behörden zurückgedrängt.

Ein Attentat auf den Zaren geplant?

Die französische Staatspolizei verhaftete zwei russische Landstreicher im Departement Oise und behandelt diese Festnahme sehr geheimnisvoll. Man weiß noch nicht genau, ob die Festgenommenen prahlerische Vagabunden sind, die sich durch ihr Gebaren auf eine Weile freies Quartier im Untersuchungsgefängnis sichern wollen, oder ob der Polizei es wirklich gelungen ist, gefährliche Verbrecher dingfest gemacht zu haben. Die Verhafteten heißen Trojanorofski und Kiritschek. Jeder von ihnen trug einen in Zeitungspapier eingewickelten, vier Kilogramm schweren Stahlzylinder; auch Browningpistolen wurden bei ihnen gefunden. Sie besaßen weder Geld noch Legitimationspapiere. Gefesselt in das Gerichtsgebäude von Pontoise gebracht, verweigerten die Verhafteten zunächst jede Auskunft, dann gaben sie aber an, daß die Stahlröhren Pikrinsäure enthielten und für ein Attentat auf den Zaren bestimmt gewesen seien. Trojanorofski ist 31 Jahre alt, aus Russisch-Polen, war früher Eisendreher und arbeitete bei einem Landsmann Tromareswitsch. Diese Angaben erwiesen sich auch als richtig. Der 26jährige Kiritschek, Fabrikarbeiter aus Kiew, war gleichfalls in Paris, wollte aber nicht sagen, wo er beschäftigt war.

Zum Bornimer Starkstromunglück.

Der furchtbare Unfall auf dem Krongut Bornim, bei dem durch Bruch einer Starkstromleitung fünf Menschenleben vernichtet wurden, hat natürlich sofort die zuständigen Behörden auf den Plan gerufen, um zu untersuchen, wodurch die Katastrophe wohl herbeigeführt worden sein mag. Soweit sich feststellen ließ, haben die letzten Gewitter dem betreffenden Isolator der beschädigten Leitung kleine Brüche oder Risse zugefügt, die jedoch mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen waren. Bei einer drei Tage vor dem Unglück vorgenommenen Prüfung durch einen Obermonteur der Ueberlandzentrale hat sich denn auch kein Schaden an der Leitung gezeigt. Die Spannung hat sich dann aber allmählich bis zu der Eisenstütze, an welcher der Isolator befestigt ist, einen Weg gebahnt, und eine Flamme hat danach den Draht durchfressen. Die Gefahr trat erst ein, als der an sich stromlose und daher ungefährliche Draht durch die Unvorsichtigkeit der mehrfach gewarnten polnischen Landarbeiter mit einem intakten Draht in Berührung gebracht wurde.

Des weiteren beantwortet eine uns von technisch-sachverständiger Seite zugegangene Zuschrift im allgemeinen die Frage, ob Starkstromleitungen für die Oeffentlichkeit große Gefahren in sich bergen. Die Zuschrift verlangt in erster Linie eine gründliche Revision der bisher geltenden Schutzbestimmungen, denn auch hier dürfe man den Brunnen nicht erst zudecken, wenn das Kind hineingefallen sei. Anderseits warnt der Verfasser aber dringend davor, daß man aus einem vereinzelten Unglücksfall sofort allgemeine Schlüsse zieht auf die große Gefährlichkeit der Starkstromanlagen; denn die Unfälle durch sie seien so selten, daß nicht gut von einer allgemeinen Gefahr für das Publikum gesprochen werden könne. Dann aber heißt es weiter:

„Selbstverständlich macht aber schon die bloße Möglichkeit, daß unter gewissen Umständen Personen an Leben und Gesundheit zu Schaden kommen, es den verantwortlichen Kreisen zur Pflicht, alle Maßnahmen zu treffen, welche der Wiederholung einer Katastrophe, wie sie sich am letzten Sonntag ereignet hat, vorbeugen können. Daß Drähte reißen, ist selbst bei dem heutigen Stand der Technik unvermeidlich. Die Starkstromleitungen müssen aus technischen Gründen sehr dick sein; ihr Eigengewicht ist also recht erheblich und infolgedessen ihre Durchbiegung beträchlich. Diese Durchbiegungen können bei zu großer Entfernung der Leitungspfähle so stark werden, daß ein Zerreißen des Drahtes eintritt.

Nun läßt sich allerdings diese Gefahr des Zerreißens durch technische Berechnungen bis auf ein Minimum verringern; trotzdem bleibt die Möglichkeit eines Bruches bestehen, weil das Material trotz sorgfältigster Prüfung gewisse Unregelmäßigkeiten aufweisen kann, die seine Beständigkeit gefährden. Die Drähte bestehen ausnahmslos aus Kupfer oder Aluminium. Bei ihrer Herstellung läßt sich das Eindringen von Fremdkörpern nicht stets vermeiden; die Folge ist die ungleichmäßige Beanspruchung bei Belastung und vorzeitiger Bruch.

Das Augenmerk der Techniker ist angesichts der Unvermeidlichkeit des Zerreißens der Leitungsdrähte von Anfang an darauf gerichtet gewesen, Einrichtungen zu treffen, die bei einem Zerreißen der Leitung ein sofortiges Ausschalten des Starkstromes möglich machen. Zu diesem Zweck hat man automatische Schalter eingeführt, die in dem Augenblick in Funktion treten, wo ein Kurzschluß entsteht. Der Strom ist sofort ausgeschaltet, jede Gefahr ist vermieden.

Nun kommt es aber in der Praxis vor, daß zwar Kurzschluß entsteht, daß aber der kurzschließende Leiter hinsichtlich seiner Widerstandsfähigkeit nicht geeignet ist, den automatischen Schalter zu erregen. Die Folge davon ist, daß der Strom nicht ausgeschaltet und jede Berührung des menschlichen oder tierischen Körpers mit der Leitung verhängnisvoll wird. Dieser Fall trat auf dem Krongut Bornim ein, da der Kurzschluß nicht direkt, sondern durch ein Strauchwerk hergestellt wurde. Mit dieser Gefahr wird aber stets zu rechnen sein müssen, und solange nicht Schalter konstruiert werden, die unter allen Umständen den Strom stoppen, wenn ein Leitungsbruch entsteht, können die Gefahren eines katastrophalen Unfalles nicht als beseitigt betrachtet werden.

Manche Techniker glauben allerdings diese Gefahren der Starkstromleitungen mit den etwas zynischen Worten abtun zu können, daß sich die Starkstromleitungen selbst schützen, da jeder, der mit ihnen in Berührung komme, zum zweiten Male einen solchen Versuch nicht mehr unternehmen werde. Soweit es sich hier um eine widerrechtliche Annäherung handelt, also etwa um die Absicht, das kostbare Leitungsmaterial zu entwenden, wird man ja gegen dieses Argument nichts einzumenden haben. Wo es sich aber um eine zufällige Annäherung, ja womöglich, wie im Falle von Bornim, um die Absicht handelt, bei einer Betriebsstörung helfend einzugreifen, da wird es als unabänderliche Pflicht der Unternehmer wie der Behörden zu gelten haben, daß alles getan wird, um selbst Analphabeten, die die Warnungstafeln an den Starkstromleitungen nicht lesen können, vor einer Gefährdung ihres Lebens zu schützen.

Kurze Inlands-Chronik.

In Neuhaus bei Sonneberg schoß der Porzellandreher Lucas auf die Frau des Tiefbauunternehmers Nowick und verletzte sie lebensgefährlich. Darauf erschoß sich Lucas selbst.

Der Raubmörder Blady, der in Mühlhausen einen Doppelmord begangen hatte, dann nach Frankreich geflüchtet und dort verhaftet worden war, ist jetzt von der französischen Regierung ausgeliefert und der deutschen Polizei übergeben worden.

Die für Anfang August geplante Ueberführung des Zeppelinluftschiffes „Sachsen" nach Malmö ist vertagt worden, da ein geeigneter Landungsplatz bisher nicht hat ausfindig gemacht werden können.

Im Stettiner Hafen kenterte am Montag ein Boot. Die fünf Insassen stürzten in das Wasser; drei von ihnen wurden durch herbeieilende Fischer gerettet, während der zwölfjährige Sohn Gerhart des Aufsehers Wolf und der Dreher Kemkow ertranken.

Der 32jährige wandernde Schmiedegeselle Hermann Franke aus Bohwinkel erschoß ohne Veranlassung in der Herberge zur Heimat zu Driburg den Laienbruder einer überseeischen Mission Joseph Westkamp.

Kurze Auslands-Chronik.

In der Nähe von Trient wurde ein Kaiserjäger, der eine Militärpatrouille ins Fort Roncogno führen sollte, von zwei Kameraden aus Rache überfallen und meuchlings erschossen. Die Mörder wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie die Grenze überschreiten wollten.

In Kodtschlag wurden, wie aus Budweis gemeldet wird, während eines Gewitters sechs Kinder auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

In Yuzowka (russ. Gouvernement Jekaterinoslaw) wurde plötzlich infolge gewaltiger Wolkenbrüche die Chorlovskagrube überschwemmt; 16 Arbeiter kamen dabei ums Leben. — Bei Taganrog im Asowschen Meer sind 13 Personen in einer überschwemmten Erzgrube ertrunken.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Kindesentführung verurteilte die Kölner Strafkammer den Rechtsanwalt Dr. August Peipers zu 1000 ℳ Geldstrafe und die mitangeklagte Frau des Gesanglehrers Max Hersmann zu 150 ℳ. Frau Hersmann war geschieden, und dem Mann war der vierjährige Sohn Kurt zugesprochen worden. Im März vorigen Jahres hatte Peipers versucht, auf offener Straße das Kind zu entführen, was jedoch durch Dazwischentreten der Straßenpassanten vereitelt wurde. Vor etwa zwei Monaten machte der Rechtsanwalt dann einen erneuten Versuch; er brachte das Kind in einen Wagen und flüchtete. Inzwischen hat der Mann das Kind an seine frühere Frau abgetreten.

Todesurteil. Das Schwurgericht zu Saarbrücken verurteilte den 33jährigen Arbeiter Franz Wagner aus Aschaffenburg wegen Raubmordes an dem pensionierten Bergmann Peter Marx, genannt „Goldpeter", zum Tode.

Gattenmordversuch eines Sechzigjährigen. Eine alte Liebe, die nicht rosten wollte, hat den Steindrucker Joseph Piro aus Düsseldorf, der volle 60 Jahre auf dem Rücken hat, ins Zuchthaus wegen eines Giftmordversuchs an seiner Ehefrau gebracht. Piro hatte schon vor seiner Soldatenzeit ein Mädchen kennen gelernt, das aber schließlich einen anderen nahm. Auch Piro heiratete dann, und zwar seine jetzige Ehefrau. Doch obschon das Paar länger als 30 Jahre zusammenlebte, kam Piro immer wieder mit seiner früheren Geliebten zusammen. Besonders, nachdem der Ehemann seiner Geliebten vor etwa 12 Jahren gestorben war, flammte die alte Leidenschaft erneut empor. Schließlich versuchte Piro seine Frau zweimal durch Gift zu beseitigen, um immer mit seiner Geliebten beisammen sein zu können. Doch glückte ihm sein Vorhaben nicht. Er wurde jetzt vom Düsseldorfer Schwurgericht zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Caillaux vor Gericht. Vor dem Zuchtpolizeigericht in Mans begannen am Montag zwei Prozesse, welche ein Nachspiel zu der Wahl des früheren französischen Finanzministers Caillaux bilden. Mehrere Wähler des Bezirks Mamers hatten gegen Caillaux Strafanzeige wegen Wahlbestechung erhoben. Der Staatsanwalt bezeichnete die Klage als unzulässig. Darauf wurde über eine von Caillaux gegen seinen unterlegenen Mitbewerber, den konservativen Grafen d'Alliére, erstattete Strafanzeige wegen Wahlbestechung verhandelt. Caillaux begründete die Strafanzeige selbst. Sein Anwalt, der Deputierte Ceccaldi, erklärte, der Gegner Caillaux' habe an sämtliche Bürgermeister einen Brief gerichtet, in dem es hieß, daß Frau Caillaux wegen Mordes im Gefängnis sitze und Caillaux selbst durch die Rochette-Affäre bloßgestellt sei. Man hätte eine Frau beschimpft, von der man mindestens sagen müsse, daß sie tapfer und ehrenhaft sei, und den Mann beleidigt, der Frankreich Marokko gegeben habe. Das Urteil wird in 14 Tagen gesprochen werden.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 9. Juli. 1440. J. van Eyck, Maler, † Brügge. — 1807. Friede zu Tilsit zwischen Napoleon und Preußen. — 1843. Karoline Pichler, Romanschriftstellerin, † Wien. — 1901. Johanna Spyri, schweizerische Volks- und Jugendschriftstellerin, † Zürich. — 1913. Robert Mannesmann, Industrieller, † Farm Kraka in Marokko.

Marktbericht.

Dortmund, 6. Juli. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 825 Stück Großvieh, 3410 Schweine, 441 Kälber u. 39 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 76—83 Mk., Stiere 72—77 Mk., Kühe 1. Qualität 80—87 Mk., 2. Qualität 75—85 Mk., 3. Qualität 68—74 Mk., Schweine 1. Qualität 53—57 Mk., 2. Qualität 54—58 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 54—59 Mk., 2. Qualität 48—52 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 7. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 20,40, IIa. 19,40 Mk. Roggen Ia. 18,00, IIa. 17,00 Mk. Hafer Ia. 18,00, IIa. 17,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 4,50—5,00 Mk. Heu neues 2,80—3,20 Mk. Luzerner Heu neues 4,50—5,00 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 13,00 Mk., Breitdruschstroh 14,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,00 Mk. für 50 kg.

Lokales und Provinzielles.

* — **Soldaten als Erntearbeiter.** Alljährlich zur Erntearbeit hört man auch in unserer Gegend Klagen über Arbeitermangel. Es erscheint uns deshalb angebracht, auf einen neuen Erlaß des Kriegsministers hinzuweisen, demzufolge Gesuche um Beurlaubung von Mannschaften wohlwollend zu prüfen sind und ihnen stattgegeben werden soll, „soweit es mit den dienstlichen Verhältnissen vereinbar ist."

* — **Kraftwagenkontrolle.** Am Dienstag fand in der ganzen Provinz Westfalen eine allgemeine Kontrolle der Kraftwagen statt, besonders dahingehend, ob die Steuer bezahlt ist, die Nummer des Wagens stimmt, der Führer einen Fahrschein besitzt usw.

* — **Die Satzung für die Seseke-Genossenschaft** hat die Genehmigung des Landwirtschaftsministers erhalten und ist nunmehr in Kraft getreten.

* — **In Sachen der Gründung eines gemeinnützigen Spar- und Bauvereins** wurde gestern im Lokale des Herrn W. Kämper eine von etwa 80 Personen besuchte Versammlung abgehalten, deren Verhandlungen von Herrn Bäckermeister Dr. Wiesner eröffnet und geleitet wurden. Der Herr Redner wies bei Eröffnung der Verhandlungen u. a. auf die tatsächlich hier vorhandenen Mißstände im Wohnungswesen und auf die Bedeutung des Kleinwohnungswesens in gesundheitlicher, familiärer Beziehung usw. hin. — Als Hauptredner für die Versammlung war Herr Direktor Vormbrock-Münster, der Geschäftsführer des Westfälischen Vereins für das Kleinwohnungswesen, gewonnen worden, welcher in längeren Ausführungen Zwecke und Ziele eines gemeinnützigen Bauvereins erläuterte. Redner ging von dem Worte aus: „Sage mir, wie du wohnst, dann weiß ich, wer du bist". In erster Linie erörterte er die wirtschaftliche Seite der Frage, welche durch die industrielle und wirtschaftliche Entwickelung immer schwieriger wird, berührte den Wohnungsgesetzentwurf, den Mangel an Kleinwohnungen usw. und betonte, daß von Wissenschaft und Praxis als normal angesehen würde, wenn 3 Prozent der Wohnungen leer ständen. Besonders nachteilig sei der Mangel an Wohnungen für kinderreiche Familien, die schlechte Beschaffenheit vieler Wohnungen, die Schwierigkeit der Ansiedlung des kleinen Mannes im Industriegebiet usw. Diese Tatsachen seien um so bedauerlicher, da von der Wohnung nicht nur ein gutes Familienleben, sondern auch die Gesundheit von Mann, Frau und Kindern abhängig sei. Deshalb, d. h. aus Gründen der Volksgesundheit, greife auch die Landesversicherungsanstalt helfend ein durch Gewährung von Darlehen an gemeinnützige Bauvereine zu einem verhältnismäßig niedrigen Zinsfuß. Hierauf ging Redner zu einer eingehenden Erörterung der Zwecke und Ziele der gemeinnützigen Bauvereine, der Baugenossenschaften über, von denen in der Provinz Westfalen 180 bestehen, und zwar 170 als Genossenschaften. Letztere schließen jedwede Spekulation aus und haben in der Regel den Geschäftsanteil auf 200 M festgesetzt, welcher auch nicht mit mehr als 4 Prozent verzinst werden darf. Die Gründung eines Bauvereins trage auch zu stabilen Mietsverhältnissen bei. Zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen bezeichnete Redner als Ideal des Wohnungswesens das Kleinhaus; demgemäß bestehen 95 Prozent der von den westfälischen gemeinnützigen Bauvereinen bis jetzt errichteten Gebäude aus Ein- und Zweifamilienhäusern. — In der Aussprache über die Angelegenheit teilte Herr Bürgermeister Dr. Wiesner mit, daß die Bauvereinsfrage vornehmlich aus den Bestrebungen der Straßenbahn-Angestellten auf Verbesserung ihrer Wohnungsverhältnisse hervorgegangen sei und erwähnte, daß neben dem Mangel tatsächlich in Kamen verschiedene Wohnungen vorhanden sind, welche den Anforderungen in Bezug auf Gesundheit usw. nicht entsprechen. U. a. würden die Kleinbahnabteilung der Provinz, sowie verschiedene Bürger der Stadt, um das Inslebentreten des Bauvereins zu ermöglichen, eine Anzahl Geschäftsanteile übernehmen. — Herr Direktor Vormbrock wies besonders noch darauf hin, daß mit einer gemeinnützigen Wohnungspolitik auch eine gemeinnützige Bodenpolitik Hand in Hand gehen müsse. — Auf eine Anfrage des Herrn Siegler, ob auch größere Wohnungen gebaut werden sollen und ob die Knappschaft ebenfalls Bauvereinen Darlehen zu niedrigerem Zinsfuß gewähre, gibt Herr Vormbrock dahin Aufklärung, daß es sich bei der Gründung gemeinnütziger Bauvereine hauptsächlich um Beamte und Angehörige der Landesversicherungsanstalt handle, denn nur für diese gewähre die letztere die Darlehen zu dem ermäßigten Zinsfuße; dagegen erhebe die Knappschaft einen höheren Zinsfuß. — Schließlich wird die Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins endgültig beschlossen und ein provisorischer Vorstand zur Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten, zur Ausarbeitung der Satzungen usw. eingesetzt, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Dr. Wiesner, Oberpostassistent Buhr, Gütervorsteher Bühlmann, Stadtbaumeister Kemna, Oberbahnassistent Läning, Oberpostschaffner Hertel, Rektor Siegler, Bahnverwalter Wieße, Oberpostschaffner Behmeier, Schaffner Budde, Rechtsanwalt Woeste, Redakteur Schubeis.

* — **Allgemeine Stutenschau des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm.** Zu der gestern nachmittag in Kamen auf dem Schützenhof stattgefundenen Allgemeinen Stutenschau d. Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm waren 49 Tiere angemeldet, und zwar 17 der Edelzucht und 32 der Kaltblutzucht. Leider war der Besuch der Veranstaltung nicht so zahlreich wie in früheren Jahren. — Von der für die Edelzucht niedergesetzten Prämiierungskommission, bestehend aus den Herren Oekonomierat Holtmann-Hamerle und Gutsbesitzer Upmeier-Belzen, wurden folgende Preise zuerkannt: für 3- und 4jährige Stuten: Große-Leege-Haus Brüggen 140 M, Frau H. Räter-Süddinker 120 M und D. Wännemann-Pelkum 100 M; für 3jährige Stutfohlen: H. Kermelk-Rhynern 110 M, K. Cöster-Unna 90 M und E. Meinberg-Wassercourl 75 M; für 2jährige Stutfohlen: Schulze-Elberg-Rünthe 90 M, F. Poth-Kettinghausen 70 M und W. Lippmann-Nordbögge 50 M; für 1jähr. Stutfohlen: Große-Leege-Haus Brüggen 75 M, D. Schulze-Allen-Allen 50 M und Schulze-Beckinghausen-Westhemmerde 30 M. — Die Prämiierungskommission für den Arbeitsschlag, bestehend aus den Herren Zuchtinspektor Brüning-Münster und

Gutsbesitzer Paßmann-Oespel, erkannte folgende Preise zu: für 3- und 4jährige Stuten: H. Herbert-Haus Böing 140 und 120 M, F. Schulte Bausenhagen-Bausenhagen 100 M; für 3jährige Stutfohlen: L. Eckey-Bönen 90 M; für 2jähr. Stutfohlen: Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen 90 M, L. Eckey-Bönen 70 M und H. Nölle-Hemmerde 50 M; für 1jährige Stutfohlen: A. Schulze-Bergkamen-Bergkamen 75 M, F. Schulte-Bausenhagen-Bausenhagen 50 M und L. Eckey-Bönen 30 M. — Zum Schluß der Schau wurde noch auf Wunsch ein Herrn Wiemann-Lünern gehörender 2jähriger kaltblütiger Hengst vorgeführt, welcher in Bezug auf Form usw. allseitige Anerkennung fand.

* — **Der neue kath. Pfarrer.** Soeben ist die Nachricht eingetroffen, daß Herr Vikar Wilhelm Gierse aus Menden zum Pfarrer der hiesigen kath. Gemeinde ernannt sei. Der Nachfolger des unvergeßlichen Pastors v. Bischopinck stammt auch aus dem Sauerlande. Am 14. Sept. 1871 in Oberrarbach geboren, machte er seine Studien am Gymnasium zu Brilon, an der Akademie in Münster und an der theol. Fakultät in Paderborn. Am 12. August 1897 zum Priester geweiht, war er mehrere Jahre Kaplan in Hörste bei Lippstadt, bis er 1902 als Kaplan nach Menden kam, wo ihm 1905 die Vikarie ad st. Catharinam übertragen wurde. In Menden erfreut sich Herr Vikar Gierse einer großen Beliebtheit. Ad multos annos!

Heil, 6. Juli. Am gestrigen Sonntag führte der Schwimmverein Heil mit seiner Jugend ein schönes Kriegsspiel auf unter Leitung einiger gedienter Schwimmer. Es war eine Lust anzusehen, mit welchem Eifer die Jugend ihren Führern folgte und deren Befehle ausführte. Das Wetter war insoweit günstig, als weder Hitze noch Staub die jungen Krieger belästigte. Einige holten sich wohl nasse Füße, welches aber zu dieser milden Jahreszeit nicht schadet. Zu Abend gab es an der Wirtschaft W. Löbbe ein gemeinschaftliches Erbseneffen, worauf die Schuljugend das elterliche Haus aufsuchte, während die älteren Mannschaften sichs bei einem Gartenkonzert und frohem Trunk noch einige Stunden wohl sein ließen. Wir hoffen, diesen Herbst noch ein größeres, aus verschiedenen Nachbargemeinden vereinigtes Spiel ausgeführt zu sehen.

Dortmund, 6. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Bauarbeiter Franz Urban aus Soest wegen Straßenraubes zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und den Arbeiter Balthasar Ortlieb zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Beide hatten in der Nacht zum 7. September den Maler Gustav Süß aus Soest auf der Landstraße angefallen und seiner Barschaft in Höhe von 3,50 Mark beraubt.

Dortmund, 7. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den Schlosser Karl Maron wegen Straßenraubes zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Maron hatte im Februar in der Scheffelstraße gemeinschaftlich mit 2 anderen den Arbeiter Falk überfallen und ihm Geld und Taschenuhr geraubt. Anfangs leugnete er, legte aber im letzten Augenblick ein Geständnis ab.

Dortmund, 8. Juli. Der gegenwärtige Erste Staatsanwalt Dr. Friedheim wurde nach dem Landgericht Essen versetzt. Seine Tätigkeit beginnt dort am 1. September dieses Jahres.

Waltrop, 7. Juli. Von einem wütenden Eber wurde auf dem Gute Nierhoff der Wirtschaftsgehilfe v. Entert gebissen. Infolge nicht genügender Beachtung der Wunde zog er sich eine Blutvergiftung zu, die jetzt den Tod des jungen Mannes herbeigeführt hat.

Waltrop. Nach den großen Rennen in Dortmund folgt Waltrop mit einem kleinen Sport. Waltrop ist eine Abwechselung im Industriegebiet, denn der Ort liegt im Münsterland und wird von den Großstädtern wegen seines ländlichen Charakters gern aufgesucht. Auf dem Programm stehen sechs Rennen mit 8200 Mark Geldpreisen. Sämtliche Rennen werden über Hindernisse gelaufen und von Jockeys geritten. Die Rennställe haben für die Waltroper Bahn großes Interesse gezeigt, denn es sind 82 Nennungen eingegangen.

Fröndenberg, 7. Juli. Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag hat hier in der näheren Umgebung am Montag gehaust. Die Ernte ist vernichtet. Der Sturm deckte Häuser ab und entwurzelte Bäume. Das Heu ist fortgeflossen, das stehende Gras mit Dreck überschwemmt; die Felder sind ausgeflossen und die Kartoffeln liegen frei umher.

Witten, 6. Juli. Heute feierte Superintendent D König das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Witten. Der Jubilar, der zugleich Präses der Westfälischen Provinzialsynode ist, wurde am 6. Juli 1835 hier als Sohn des damaligen Superintendenten geboren. Nachdem er in Erlangen und Bonn Theologie studiert und zunächst als Hauslehrer, dann als Rektor in Kamen Lehrerstellen verwaltet hatte, wurde er 1864 als Nachfolger seines Vaters in Witten als Pfarrer ordiniert und eingeführt. Am deutsch-französischen Kriege nahm er als Lazarettpfarrer teil. Im Jahre 1879 wurde er zum Superintendenten der Kreissynode Bochum und 1902 zum Präses der Westfälischen Provinzialsynode gewählt. Die theologische Fakultät ehrte 1904 seine Verdienste um die evangelische Kirche durch die Verleihung der theologischen Doktorwürde. Seit 1885 gehört der Jubilar der Generalsynode und ihrem Ausschuß an.

Bochum, 6. Juli. Der wegen Mordes an seiner Frau und seinem neugeborenen Kinde zweimal zum Tode verurteilte Bergmann Christian Kunkel wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Wetter (Ruhr), 7. Juli. Im nahen Esborn wurde heute die 19jährige unverehelichte Bingelbey ermordet aufgefunden. Der Kopf lag etwa 20 Meter vom Rumpfe entfernt. Die Untersuchung ergab, daß das mit dem Bergmann August Degenhardt verlobte Mädchen von ihrem Bräutigam veranlaßt worden war, mit in den nahen Wald zu gehen, wo es von ihm ermordet wurde. Der Grund der Tat ist noch unbekannt. Der Mörder hält sich in den Wäldern versteckt und wird verfolgt.

Hagen, 6. Juli. Der ständig wachsende Verkehr auf der Vollmetalbahn machte den Umbau fast sämtlicher Stationsgebäude zur Notwendigkeit; ebenso wurde von Hagen bis Brügge ein zweites Gleise gebaut. Jetzt hat man mit den großen Umbauten des Brügger Bahnhofes, die auf eine Million Mark veranschlagt sind, begonnen.

Gelsenkirchen, 6. Juli. Als gestern nachmittag auf dem Flugplatze der Flieger Hendrich eine Rechtskurve nehmen wollte, fuhr infolge Versagens der Steuerung sein Flugzeug in voller Geschwindigkeit in die Tribüne hinein. Menschen wurden außer dem Flieger, der mit einigen Verstauchungen und Hautabschürfungen davonkam, nicht verletzt, dagegen wurde das Flugzeug vollständig zertrümmert und auch die Tribüne schwer beschädigt.

Burgsteinfurt, 7. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten den Ankauf eines 6 Morgen großen Grundstücks zur Anlegung eines Marktplatzes. Die Gesamtkosten, Anlegung von Zufuhrstraßen, Pflasterung usw. in Höhe von 165000 M wurden bewilligt. Der Bürgermeister hob besonders hervor, daß die Einkommensteuer nicht erhöht werden würde.

Höxter, 7. Juli. Hier ging der Musketier Pothmann von der 2. Kompagnie mit mehreren Zivilisten in die offene Weser, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Plötzlich versank der Soldat in den Fluten und ertrank. Seine Leiche wurde geborgen.

Essen, 7. Juli. Der steckbrieflich verfolgte Mörder Fahnenbruch aus Bottrop, der am 30. Mai d. J. den Förster Töltlingen im Kirchheller Walde gemeinschaftlich mit dem Bergmann Brüggemann erschoß, wurde in London festgenommen. Seine Auslieferung ist bereits beantragt.

M.-Gladbach, 7. Juli. Heute nachmittag brach aus einer Menagerie am Volksgarten ein Wolf aus. Das Tier stürzte sich auf ein dreijähriges Kind und brachte ihm furchtbare Bißwunden bei, so daß das Kind bald darauf starb. Der Vater des Kindes, Kaufmann Schürings, wurde, als er sein totes Kind erblickte, wahnsinnig und mußte in eine Anstalt gebracht werden. Nach einer wilden Jagd über Wiesen und Straßen wurde der Wolf schließlich in dem Stadtteil Pesch von einem Bürger erschossen.

Hückeswagen, 6. Juli. Der Ehrenbürger Großkaufmann Richard August Schnabel in New-York hat seinen zahlreichen Stiftungen jetzt eine weitere Spende von 12000 M hinzugefügt. Die Summe ist für verschiedene wohltätige Zwecke, für die Kriegsveteranen in den beiden Schwestergemeinden Hückeswagen und Neu-Hückeswagen und für die militärischen Vereine bestimmt.

Köln, 6. Juli. Aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums des Direktors Becker von der Kalker Werkzeugmaschinenfabrik Breuer, Schumacher u. Cie. stiftete die Firma 50000 M für den Arbeiterunterstützungsfonds.

Wetter-Bericht.

9. Juli: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich warm, Gewitterneigung, zum Teil Regen.

10. Juli: Vorwiegend trocken, nur wenig kühler, zeitweise heiter.

la. neue Mäusekartoffeln 10 Pfund 80 ₰
la. frische Erbsen Pfund 10 ₰
la. frische Großebohnen Pfund 8 ₰
la. frische Wurzeln großes Bund 15 ₰
la. reife Stachelbeeren Pfund 24 ₰
la. große Schlangengurken 3 Stück 25 ₰
la. westf. Blut- und Leberwurst Pfund 38 ₰

Westf. Plockwurst Pfund 72 ₰

Ausnahme-Angebot in emaillierten Eimern.
Nur gültig, solange der Vorrat reicht.

la. em. Eimer, grau 78 ₰
la. em. Eimer, weiß 88 ₰
la. em. Eimer, fein decoriert 1,20 ℳ
la. em. Eimer, crême mit Gold 1,30 ℳ
la. em. Kartoffeleimer, weiß 65 ₰
la. em. „ weiß mit Schrift 80 ₰
la. em. „ crême mit Gold 95 ₰

Gebr. Wolff.

2 junge, anständige Bergleute erhalten
Kost und Logis.
Kampstr. 11.

Zu sofort oder 1. August ein zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Hundertjahrfeier.
Die ehemaligen
8. Husaren
von Kamen und Umgegend werden hierdurch z. Besprechung wegen Teilnahme an der Jahrhundertfeier auf Sonntag den 12. Juli, abends 8½ Uhr in das Restaurant Fr. Hausemann in Kamen freundl. eingeladen.
J. A.: **Schreiber.**

Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.
Die diesjährige Verlosung findet am 15. Juli statt im Gemeindehause, nachmittags 2 Uhr beginnend. Wir laden dazu freundlichst ein und bitten, die für die Verlosung bestimmten Handarbeiten und Geschenke an Fräulein Boeving, Bahnhofstr. gütigst zu senden, oder dieselben am Dienstag, den 14. Juli, nachmittags, im Gemeindehaus abgeben zu wollen.

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

2 Anstreicher-Gehülfen
gesucht.
Friedr. Tapperath.

Am Sonntag, den 12. Juli feiert der
Krieger- und Landwehrverein
Overberge, Lerche, Rottum, Ostenfeldmark
sein
Krieger-Fest
in den Lokalitäten des Wirts Simon nach folgendem
PROGRAMM:
½3 Uhr: Antreten im Vereinslokal,
Abholen des Vorsitzenden,
Festzug.
Anschließend Konzert und Ball.
Die Veteranen werden vom Vereinslokal gefahren und darum herzlich gebeten, sich doch zahlreich zu beteiligen.
Nichtmitglieder zahlen 1 Mark Eintrittsgeld.
Vereinsmitglieder, die den Festzug mitmachen, haben 1 Damenkarte frei. Diese werden nur beim Antreten im Vereinslokal ausgegeben.
Zu obigem Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Makulatur (alte Zeitungen)
stets zu haben bei W. Felting in Kamen (Bahnhofstr.)

Suche sofort einen tüchtigen
Schuhmachergesellen.
Heinrich Standop,
Schuhwarengeschäft,
Heeren.

Wer verkauft sein Haus mit oder ohne Geschäft, oder sonstiges Anwesen hier oder Umgeb.? Angeb. nur v. Besitz. erb. an Postlagerkarte Nr. 524 Dortmund.

Visitenkarten
in
den verschiedensten Mustern und hübschen Fachungen mit schönem sauberen Druck
empfiehlt
W. Felting,
Kamen.

Unreines Blut!
Wer öfters 1 Tasse echten Blutreinigungstee aus der
Löwen-Drogerie
in **Kamen**
trinkt, wird Ausschläge, Geschwüre, Flechten, Verstopfung nicht kennen. Greift nie an. Garantiert unschädlich. Wohlschmeckend. Nur in Original-Paketen.

Wasserkalk
Weißkalk
Cement
erhalte ich fortlaufend in frischer Ware.
Ludger Schroelkamp
Kamen.

Abgeschl. Etage
5 Zimmer mit Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Eine Wohnung
von 2 evtl. 3 Zimmern per 1. Okt. zu vermieten.
Klosterstr. 17.

Schöne Wohnung
fortzugshalber zum 1. August zu vermieten.
Näheres **Oststraße Nr. 19.**

Guterhaltenes
Piano
billig zu verkaufen.
Markt 15, 2. Etg.

Special-Fettwaren

Von Donnerstag den 9.
bis Samstag, den 11 Juli 1914
verabreiche ich beim Einkauf meiner so
sehr beliebten und vielfach preisgekrönten

Paß's Margarine

Paß's Pflanzenbutter-Margarine

bei dem überall anerkannt ganz vorzüglich

Paß's gebrannten Kaffee

sowie bei

Paß's Malz-, Korn- u. Nährsalzkaffee in Paketen

doppelte Gutscheine

Größte Auswahl in Zugaben.

Filialen in Kamen: **Bahnhofstr. 53** / **Weststr. 54.**

Man achte genau auf Firma
und Hausnummer.

Pass's Butter-Halle

Zugabe: Rabattscheine.



Wollen Sie eine wirklich genau gehende **Uhr** oder haltbare **Uhrkette** sowie echte **Goldwaren u. Trauringe** kaufen, dann wenden Sie sich am besten an den bekannten Fachmann

Uhren-Hübler, Bahnhofstraße 5,
(früher Carl Lugge)

dort haben Sie die Gewißheit billigst und reell bedient zu werden.

Reparaturen an Uhren usw. **billig** bei **gewissenhafter sauberer** Arbeit.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kamen belegene, im Grundbuche auf den Namen des Maurers Karl Hüser junior zu Kamen eingetragene Grundstück Flur 26 Nr. 1997/309 mit a) Wohnhaus Ostenmauer Nr 57 mit Hofraum, b) Stall mit Waschküche, 1,70 ar groß, mit 432 Mark Nutzungswert, Gebäudesteuerrollen Nr. 489, Grundsteuermutterrollen Artikel Nr. 1247

am 16. September 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 3. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Gas-Kocher
Gas-Herde

mit Doppelsparbrenner, Ia. Fabrikate
in grösster Auswahl bei:

Fr. Frieling, Kamen.

Bekanntmachung.

Dem Privatier Josef Wilking von hier ist am 3. d. Mts. ein grauhaariger deutscher Schäferhund (ohne besondere Kennzeichen) zugelaufen.

Der Eigentümer wird ersucht, sich sofort bei uns zu melden, andernfalls der Hund morgen, Donnerstag, den 9. Juli cr., morgens 8½ Uhr, im Saale des Wirts Herrn Rieder öffentlich meistbietend versteigert werden wird.

Kamen, den 8. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Billig Billig

Neue, dicke, halbrunde Mäuse-Kartoffeln
10 Pfd. 80 Pfg.

Schöne, dicke, runde Kartoffeln
10 Pfd. 70 Pfg.

Schöne dunkle Knappkirschen

Schöne weiße Bananen
Pfd. 39 Pfg.

Neues Delikat.-Sauerkraut **Pfd. 28 Pfg.**

Halberst. Würstchen
Paar 14 Pfg.

Neue Holländer und Deutsche Vollheringe
Dtzd. 1.00 u. 1.10 M.

J. Kadden.

Bekanntmachung.

Die Milzbrandseuche unter dem Viehbestande d. Brennereibesitzers Alex. Koepe, Markt 21, ist erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden. Die Gemeinde Kamen ist jetzt wieder seuchenfrei.

Kamen, den 6. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Wiesner.

Ein gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht.

Offert. mit Preisangabe unt **Nr. 100** an die Geschäftsstelle d Bl. erbeten.

Wieder 3fache Rabattmarken
also 20 Prozent Rabatt.

Bitte die Schaufenster zu besichtigen.

A. Peiffer, G. m. b. H.

ca. 60 Verkaufsstellen.

Zahn-Praxis

von

Max Döller, Dentist, Kamen

Weststrasse 4. — Telefon 263.

Künstliche Zähne

von 2 Mk. pro Zahn an. Stiftzähne. Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen.

Plomben. — Zahnreinigen. — Nervtöten.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.

Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Mitgliedern der Gärtnereiberufsgenossenschaft Cassel ist durch Karte des Genossenschaftsvorstandes mitgeteilt worden, daß die Heberollenauszüge beim Magistrat zu Kamen 2 Wochen lang zu ihrer Einsicht ausliegen.

Als erster Tag der Offenlegung wird hiermit Donnerstag, der 9. Juli, bestimmt und können die Auszüge von diesem Tage ab während der Dienststunden auf Zimmer 12 des Rathauses eingesehen werden.

Binnen einer Frist von 2 Wochen nach erfolgter Auslegung der Auszüge kann der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung beim Vorstande der Gärtnereiberufsgenossenschaft in Cassel Widerspruch erheben, zur vorläufigen Zahlung der Beiträge ist er aber verpflichtet.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hocherfreut

F. Jellinghaus gnt. Brinkmann
nebst Frau Berta, geb. Keinemann.

Overberge, den 7. Juli 1914.



Rennen zu Waltrop

Mittwoch, den 15. Juli,
nachmittags 3 Uhr.

Sechs Rennen,
Preise 8200 Mark,
84 Nennungen.

Oeffentlicher Totalisator.

Der Vorstand.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 17, 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hiermit auf Grund der §§ 18 ff. des genannten Gesetzes mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Klauenvieh, das aus den Provinzen Ost- und Westpreußen in den hiesigen Bezirk eingeführt wird, ist, wenn es mit der Eisenbahn oder zu Schiff eingeführt wird, bei der Entladung, wenn es auf dem Landweg eingeführt wird, bei der Einfuhr an der Stelle, wo das Vieh zuerst aufgestellt wird, einer amtstierärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

2 Klauenvieh, das aus den unter Nr. 1 erwähnten Provinzen eingeführt wird, ist am Bestimmungsort in abgesonderten Stallräumen unterzubringen und für die Dauer von 14 Tagen der polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen. Ist eine Unterbringung des Viehs in abgesonderten Stallräumen nicht möglich, so ist die polizeiliche Beobachtung auf das gesamte in den Ställen untergebrachte Klauenvieh auszudehnen. Sämtliche zu einem Transporte gehörigen Tiere müssen auch dann, wenn sie für verschiedene Besitzer bestimmt sind, der Beobachtung unterworfen werden, bevor eine Teilung des Transports stattgefunden hat.

3. Ein Wechsel des Standorts des unter polizeiliche Beobachtung gestellten Viehs ist verboten. Weitere Verkehrs- und Nutzungsbeschränkungen sind nicht erforderlich. Die Ausfuhr des Viehs zur Abschlachtung ist während der Beobachtungsfrist unter den für die Ausfuhr von Vieh aus Beobachtungsgebieten geltenden Bedingungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet.

4. Nach Ablauf der vierzehntägigen Frist ist das der Beobachtung unterliegende Vieh amtstierärztlich zu untersuchen. Wenn die Untersuchung die Unverdächtigkeit der Tiere ergibt, ist die Beobachtung aufzuheben.

5. Für das aus den oben genannten Provinzen zum Zwecke sofortiger Abschlachtung in öffentliche Schlachthäuser eingeführte oder auf Schlachtmärkte aufgetriebene Klauenvieh greifen die Vorschriften über die abgesonderte Aufstellung und die polizeiliche Beobachtung (vergl. Nr 2) nicht Platz. Das auf Schlachtviehmärkte aufgetriebene Klauenvieh darf jedoch von den Schlachtviehmärkten nur zur Schlachtung oder zum Auftrieb auf andere Schlachtviehmärkte abgetrieben werden.

6. Für die Behandlung des aus Beobachtungsgebieten der unter Nr. 1 genannten Provinzen eingeführten Viehs bleiben die besonderen, bei der Ausfuhr dieses Viehs vorgeschriebenen Bedingungen maßgebend.

7. Die Kosten der amtstierärztlichen Verrichtungen regeln sich nach den Bestimmungen der §§ 24 und 25 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetze vom 25. Juli 1911 (G. S. S. 149). Die Gebührenfestsetzung erfolgt in dem Falle, in dem eine gütliche Einigung nicht erzielt wird, nach den Grundsätzen der von mir erlassenen Gebührenordnung für die Untersuchung von Händlerschweinen vom 15 Februar 1913 — Amtsblatt Stück 8 für 1913. —

8. Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

9. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im hiesigen Amtsblatte in Kraft; ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die zur Zeit bestehende Seuchengefahr beseitigt ist. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 3. Jan. d. Js. — Amtsblatt Stück 2 unter Nr. 34 — tritt hiermit außer Kraft.

Arnsberg, den 22. Juni 1914.

I. 14 Nr. 567.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertr.: gez. Pfeffer.

Nr. 79 Kamen, Mittwoch, den 8. Juli 1914 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Türkei und die Großmächte.

Während der Beratung des Budgets in der türkischen Kammer, die in Gegenwart aller Minister stattfand, erstattete der Finanzminister Dschavid Bei ein ausführliches Exposé, das in mehr als einer Hinsicht Interesse verdient.

Das türkisch-französische Uebereinkommen.

Zunächst sprach der Minister Frankreich herzlichsten Dank aus, weil es durch Gewährung einer Anleihe der Türkei die Möglichkeit gegeben habe, sich aus schwerer Bedrängnis zu befreien. Eingehend besprach Dschavid Bei dann die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Frankreich, wobei er einige bisher unbekannte Einzelheiten anführte, so die Zustimmung Frankreichs zur Einführung von Abgaben auf den Konsum von Kolonialwaren, die Entsendung von Delegierten nach Konstantinopel, welche die Aufgabe haben sollen, einerseits den auf die Rechtsprechung bezüglichen Teil der Kapitulationen abzuändern und anderseits auf Grundlage des internationalen Rechtes einen Handelsvertrag mit der Türkei abzuschließen. Bei der Aufzählung der Frankreich gewährten Eisenbahnkonzessionen hob der Minister hervor, daß die Eisenbahngesellschaft für die Linie Smyrna—Kassaba das Vorrecht für die Zweiglinie erhalten habe, welche Soma—Panderma mit Brussa verbindet, und daß der Gesellschaft für die syrischen Eisenbahnen das Vorrecht für die Linie Homs—Mesopotamien eingeräumt worden sei.

Das französisch-deutsche Uebereinkommen wegen der Bagdadbahn.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam der Finanzminister auch auf das französisch-deutsche Uebereinkommen bezüglich der Bagdadbahn zu sprechen und führte dazu aus: Die Franzosen, die auf die Beteiligung an diesem Unternehmen verzichteten, erhielten als Gegenwert für ihre Bagdadbahnobligationen Titres im Betrage von 60 Millionen Mark, die den zweiten Abschnitt der mit deutschen und österreichischen, sowie ungarischen Banken abgeschlossenen türkischen Anleihe darstellen. Somit gebe es keine schwebende Frage zwischen der Türkei und Frankreich. Das türkisch-französische Abkommen sei von außerordentlicher politischer Bedeutung, da Frankreich die Verpflichtung übernommen habe, an der Pariser Börse künftig türkische Anleihen zuzulassen, die für öffentliche Arbeiten oder für die Ausgestaltung des Armee- und Marinematerials bestimmt seien.

Englisch-türkische Verhandlungen.

Bezüglich der von Hakki Pascha in London geführten englisch-türkischen Verhandlungen hoffte der Minister, daß sie bald zu einem endgültigen Resultat geführt würden. England als Freihandelsstaat habe noch nicht seine Zustimmung zum Abschluß eines auf dem Völkerrecht begründeten Handelsvertrages gegeben, aber es sei zu hoffen, daß es dies Land bald tun werde. England sei dasjenige Land, das mehr als die anderen sich der Vollendung der Bagdadbahn entgegengestellt habe. Dank dem englisch-deutschen Abkommen sei der Bau der Linie bis Bassora durch die Deutschen gesichert.

Deutsch-türkische Verhandlungen.

Bei Erörterung der deutsch-türkischen Verhandlungen führte der Minister aus: Die schwierigste Frage sei die Bagdadbahn. Im Laufe der Verhandlungen, welche seit sechs Monaten dauern, habe die Pforte im Prinzip der Konvertierung der vierprozentigen Obligationen der Bagdadbahn in fünfprozentige zugestimmt. Die Einzelheiten seien noch Gegenstand von Verhandlungen. Die Pforte verlange dagegen die Herabsetzung der ursprünglich mit 270 000 Frank pro Kilometer festgesetzten Baukosten. Nach langen Verhandlungen sei es gelungen, die Baukosten auf 225 000 Frank herabzusetzen.

Der Minister erörterte hierauf die Zweiglinien, welche deutschen Konzessionären eingeräumt werden sollen und gab weitere Aufschlüsse über die

russisch-türkischen Verhandlungen,

deren Abschluß die Vereinbarungen mit den Mächten krönen solle. Gegen gewisse Vorteile habe Rußland seine Zustimmung gegeben, zum Teil auf sein ausschließliches Vorrecht zu verzichten, welches es im Jahre 1900 bezüglich des Baues der Eisenbahnen vom Schwarzen Meere erlangt hat. Der endgültige Abschluß des türkisch-russischen Abkommens hänge von einer Verhandlung zwischen der Türkei und Deutschland ab. Da sie noch fortdauere, sei der Minister nicht in der Lage, sich näher darüber zu äußern.

In Besprechung der

Frage der Petroleumfelder

erinnerte der Minister daran, daß unter dem früheren Sultan die Konzession zur Ausbeutung der Petroleumfelder in Mesopotamien der Zivilliste eingeräumt worden sei, welche ihrerseits dieses Recht der Deutschen Bank abgetreten habe. Diese habe jedoch von der Konzession keinen Gebrauch gemacht. Infolge des Abkommens der Deutschen Bank mit der Anglo-Persian Oil-Company würden die Petroleumfelder in Mesopotamien einer neuen Gruppe abgetreten werden, an welcher ottomanische Staatsbürger oder die türkische Regierung beteiligt sein würden.

Der Minister schloß, indem er auf das Verhalten Frankreichs nach dem Jahre 1871 hinwies und die ottomanische Nation aufforderte, mit Eifer und Selbstverleugnung zu arbeiten, denn nur auf diese Weise werde sie die Herrin ihrer Geschicke werden und die jetzt dem fremden Kapital eingeräumten Unternehmungen wieder an sich nehmen können.

Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Franz Ferdinand.

Erzherzog Franz Ferdinand ist nunmehr feierlich an der Seite seiner mit ihm hingemordeten Gemahlin in der Gruft zu Artstetten feierlich beigesetzt worden. Nach den Feierlichkeiten richtete Kaiser Franz Joseph an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den gemeinsamen Finanzminister von Bilinski ein gleichlautendes, vom 4. Juli datiertes Handschreiben, in dem es heißt:

„Tieferschüttert stehe ich unter dem Eindruck der unseligen Tat, die meinen inniggeliebten Neffen mitten aus einem ernster Pflichterfüllung geweihten Wirken an der Seite seiner hochherzigen, in der Stunde der Gefahr treu bei ihm ausharrenden Gemahlin dahingerafft und mich und mein Haus in schmerzlichste Trauer versetzt hat. Wenn mir in diesem herben Leid ein Trost werden kann, so sind es die ungezählten Beweise warmer Zuneigung und aufrichtigen Mitfühlens, die mir in den eben verflossenen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind. Eine verbrecherische Hand hat mich des lieben Anverwandten und treuen Mitarbeiters, hat schutzbedürftige, dem zartesten Alter kaum entwachsene Kinder alldessen, was ihnen auf Erden teuer war, beraubt und namenloses Weh auf ihr unschuldsvolles Haupt gehäuft. Der Wahnwitz einer kleinen Schar Irregeleiteter vermag jedoch nicht an den geheiligten Banden zu rütteln, die mich und meine Völker umschlingen, er reicht nicht heran an die Gefühle inniger Liebe, die mir und dem angestammten Herrscherhause aus allen Teilen der Monarchie aufs neue in so rührender Weise kundgegeben wurden. Sechseinhalb Jahrzehnte habe ich mit meinen Völkern Leid und Freuden geteilt, auch in den schwersten Stunden stets eingedenk meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschicke von Millionen, über die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschlicher Ratschluß über mich und die Meinen verhängt hat, wird in mir den Vorsatz stärken, auf dem als recht anerkannten Wege bis zum letzten Atemzug auszuharren zum Wohle meiner Völker, und wenn ich dereinst das Unterpfand ihrer Liebe als kostbarstes Vermächtnis meinem Nachfolger hinterlassen kann, so wird dies der schönste Lohn meiner väterlichen Fürsorge sein. Ich beauftrage Sie, allen, die sich in diesen kummervollen Tagen in bewährter Treue und Ergebenheit um meinen Thron geschart haben, meinen tief empfundenen Dank kundzutun. Ferner erließ der greise Monarch an Heer und Marine folgenden Armee- und Flottenbefehl:

„Seine K. und K. Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht ist einem verabscheuungswürdigen Attentate auf sein Leben erlegen, und in tiefgefühlter Trauer beklage ich im Vereine mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Verewigten, dessen letzte Tätigkeit noch der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflicht gegolten hat. Seine letzte Befehlskundgebung richtete sich an die braven Truppen, die in Bosnien und in der Herzegowina treu und freudig nach vollster Tüchtigkeit streben. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingeschiedenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Mitten aus schaffensfrohem Wirken wurde er uns entrissen. Wir beugen uns in Wehmut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermeßliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat. Dennoch entsage ich nicht der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgesucht werden mögen, die Monarchie in der todesmutigen Hingebung der in ihrer Berufstreue unerschütterlichen Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ihren sicheren Hort finden wird."

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser ist Montag vormittag 9 Uhr 20 Minuten von Potsdam nach Kiel abgefahren, von wo er die Nordlandreise antreten wird. Um 3 Uhr nachmittags traf er dort ein und begab sich auf dem Wasserwege an Bord der „Hohenzollern". Als die Kaiserstandarte auf dem Wasser sichtbar wurde, feuerte die Flotte einen Salut von 33 Schuß.

Die Kaiserin ist am Montag um 10 Uhr 5 Minuten von Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die einige Tage in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen werden.

Oberstleutnant von Winterfeldt, der frühere deutsche Militärattache in Paris, der bekanntlich noch immer an den Folgen des seinerzeit erlittenen Automobilunfalls leidet, hat am Sonntag in Begleitung seiner Gemahlin diese Stadt verlassen und sich nach Aucamville bei Toulouse begeben, wo er seine völlige Genesung abwarten will. Vor der Abreise sprach Frau von Winterfeldt dem Bürgermeister des Ortes ihren Dank für die liebenswürdige Aufnahme durch die Bevölkerung aus.

Aerztestreik in Niederbarnim. In der Ortskrankenkasse des Kreises Niederbarnim ist ein schwerer Konflikt zwischen der Kassenverwaltung und den Kassenärzten ausgebrochen. Sämtliche der Kassenärztlichen Vereinigung angehörigen Aerzte haben seit Montag ihre Tätigkeit eingestellt. Es handelt sich insgesamt um 118 Aerzte, die sich ihrer Verpflichtungen der Kasse gegenüber entledigt haben. Pressemeldungen zufolge stehen die Aerzte auf dem Standpunkt, daß sie zu diesem Schritt durch das Verhalten der Kassenverwaltung gezwungen wurden. Das halbjährige Interimistikum, das zwischen der Kasse und den Aerzten angebahnt worden war, hat zu einer festen Abmachung bisher nicht geführt. Die Aerzte glauben vielmehr, daß es zu gar keinem derartigen festen Vertragsabschluß kommen soll, daß vielmehr die Kassenverwaltung durch fortwährendes Hinausziehen der Verhandlungen einen festen Abschluß zu hintertreiben versuche. Sie wollen das auch daraus ersehen, daß die Kassenverwaltung die Vertragsfähigkeit der Kassenärztlichen Vereinigung anzweifelte. Die Aerzte glauben nun kein anderes Mittel zur Erlangung ihrer festen Verträge zu haben und sind deshalb in den Streik eingetreten, indem sie die Behandlung der Krankenkassenmitglieder niederlegten. Dieser ungewöhnliche Schritt, der sich bei einer der bedeutendsten Krankenkassen abspielt, wird sicher lebhaftes Aufsehen erregen und den Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen, den man schon als völlig beendet glaubte, wieder neu aufleben lassen. Wie hierzu die Verwaltung der Ortskrankenkasse mitteilt, ist die Einigung über definitive Abmachungen daran gescheitert, daß die Kassenärztliche Vereinigung verlangte, daß die während des Interimistikums an sie gezahlte vierteljährliche Entschädigungssumme von 80 000 ℳ während des Definitiums auf 120 000 ℳ erhöht werden solle. Das könne indes die Kasse nicht leisten und sie habe deshalb leider vergebens vorgeschlagen, das Interimistikum unter den bisherigen Bedingungen bis zum 30. September 1914 weiter bestehen zu lassen.

Der Generalstab der Armee. Im Anschluß an die Uebersiedlung von Teilen des sächsischen Generalstabs nach Berlin hatte das Münchner „Vaterland" der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine gleiche Maßnahme mit dem bayrischen Generalstab beabsichtigt sein könnte und dadurch Reservatsrechte des Landes Schaden leiden würden. Wenn auch im Interesse der Landesverteidigung das letztere Argument nicht in den Vordergrund gestellt werden dürfte, so wird, der „M.-p. K." zufolge, doch an maßgebender Stelle in Berlin versichert, daß die Besorgnis des Münchner Blattes hinfällig ist. Da die einschlägigen Verhältnisse in Bayern ganz anders als in Sachsen lägen, so bestehe keine Veranlassung zu der im „Vaterland" befürchteten Maßnahme.

Ausland.

Zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Kaiser Franz Joseph hat am Sonnabend die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand in einer 20 Minuten dauernden Audienz empfangen. Die Zimonyer Polizei verhaftete einen aus Serajewo zugereisten Serben, namens Popowitsch, dem eine Mitschuld an der Serajewoer Bluttat zugeschrieben wird. Im Interesse der Untersuchung werden die Einzelheiten geheimgehalten. In der Vorwoche erfolgten in Zimony bereits mehrere Verhaftungen von Serben, angeblich nur vorsichtshalber. Dem „Mali-Journal" zufolge hat die serbische Polizei Nachforschungen nach dem Komitatschi Ziganovic angestellt, gegen den der Verdacht laut wurde, daß er an dem Attentat gegen den Erzherzog Franz Ferdinand beteiligt gewesen sei. Die serbische Polizei habe von Ziganovic keine Spur finden können, sie setze ihre Nachforschungen fort.

Die Lage in Albanien.

Wichtigere Nachrichten, wenigstens solche, denen man einige Glaubwürdigkeit beimessen kann, liegen von den letztverflossenen Tagen wieder nur weniger aus Albanien vor. Die wichtigste ist wohl die, daß Prenk Bibdoda mit etwa hundert Mann in Durazzo eingetroffen ist. Er verlangt zur weiteren Bekämpfung der Insurgenten 100 000 Frank. Ob man sie ihm zahlen wird oder auch nur zahlen kann, steht noch nicht fest. Die Insurgenten haben inzwischen Starowo eingenommen und bedrohen Koritza. Nach einer anderen Meldung wurde Koritza von den Epiroten eingenommen. Nach heftiger Gegenwehr seien die Regierungstruppen, die holländischen Offiziere Schneller und Matinkroth sowie der in albanischen Diensten stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Ghillardi gefangen genommen worden. Aus Agyrokastro traf eine Abordnung in Durazzo ein, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutze Agyrokastros zu ergreifen. Wenn der Fürst dies ablehnt, will sich die Stadt mit den Epiroten verbinden.

Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha empfing im Laufe des Sonnabends in Wien den Besuch des italienischen Botschafters, mit dem er eine einstündige Besprechung hatte. Turkhan Pascha besuchte sodann die rumänische Gesandtschaft und die türkische Botschaft und hatte darauf eine je einstündige Unterredung mit dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold und dem Sektionschef Freiherrn v. Macchio. Am Sonntag hatte Turkhan Pascha eine stundenlange Besprechung mit dem rumänischen Gesandten.

Morgen Donnerstag, den 9. Juli, beginnt unser grosser

Saison-Ausverkauf



Um eine

Total-Räumung sämtlicher Sommerwaren

herbei zu führen, haben wir die **Preise ganz bedeutend reduziert!**

10 bis 25 Prozent Nachlass

auf alle braune und farbige

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel
Damen-, Herren- und Kinder-Halbschuhe
Damen-, Herren- u. Kinder-Sandalen, Haus- u. Turnschuhe
Damen- und Herren-Strand- und Tennis-Schuhe
Weiße Leinen-Damen-, Herren-, u. Kinder-Stiefel u. Halbschuhe
Damen- und Herren-Lasting-Schuhe und Stiefel

Für den Saison-Ausverkauf reserviert!

Grosse Gelegenheitsposten

Ca. 1000 Paar Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel u. Halbschuhe

zu fabelhaft billigen Preisen auf Extra-Tischen ausgelegt, früherer Wert bis Mk. **18.**— jetzt zum Selbstaussuchen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Jedes Paar nur **2.90**	Jedes Paar nur **3.90**	Jedes Paar nur **4.90**	Jedes Paar nur **5.90**	Jedes Paar nur **6.90**	Jedes Paar nur **7.90**

Schuhhaus

Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Telefon 7773. **Dortmund, Brückstr. 46.** Telefon 7773.

Konkurseröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 2. Juli 1914 verstorbenen Fabrikbesitzers und Tiefbohrunternehmers **Julius Winter** zu **Kamen** ist am 6. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, auf Antrag der Erben das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter ist Rechtsanwalt Woeste in Kamen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. August 1914.

Ablauf der Anmeldefrist am 1. September 1914.

Erste Gläubigerversammlung am 22. Juli 1914, vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 23. September 1914, vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3.

Kamen, den 6. Juli 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. **26** bei der Firma „Wilhelm Felting, Kamen" der Kaufmann und Redakteur **Wilhelm Felting** in **Kamen** als neuer Inhaber eingetragen worden.

Kamen, 30. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

HOLBUTKO

Weststr. 1 **Kamen** **Weststr. 1**

Zu den Lohntagen

12 Rabattmarken 12

auf Margarine von 70 Pfg. an.

Mehrere
Maurer
nach Bergkamen gesucht.
Hermann Wulfkuhle,
Baugeschäft,
Overberge.

Suche sofort einen
Knecht.
August Kniepkamp,
Bergkamen,
Hohenzollernstraße 196,
Obst- und Gemüsehandlung.

Schöne Wohnung
4 Zimmer, zum 1. August zu vermieten.
Näheres Ostenmauer 28.

Ein frdl. möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten.
Bahnhofstr. 34, am Bahnhof.

Eine Wohnung
von 2 durchgehenden Zimmern mit Zubehör zu vermieten (auf Wunsch auch Land) zum 1. Okt.
Henning,
Oberer Schleppweg 43.

Kolophonium
empfiehlt W. Felting.

Postkarten-Albums empfiehlt **W. Felting.**